

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 125.

Hirschberg, Mittwoch, den 31. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat Juni nehmen entgegen: alle kaiserlichen Post-Anstalten, die bekannten Commanbiten und

die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 30. Mai. (Politische Uebersicht.) Allem Anschein nach ist die Angelegenheit wegen Umwandlung des Berliner Zeughauses in eine Ruhmeshalle noch nicht endgültig für diese Session als abgethan anzusehen. In der Budget-Commission ist die Frage angeregt worden, ob der von derselben gefasste Beschluß, zunächst eine Aeußerung der zuständigen Reichsbehörde über den Mitbesitz des Zeughauses einzuholen, nicht zur Kenntniß des Hauses gebracht werden müsse; doch hat man sich darüber noch nicht schlüssig gemacht. Aeußerem Vernehmen nach werden Mitglieder der conservativen Fraction einen besonderen auf Beschlußnahme des Hauses gerichteten Antrag einbringen, so daß sich das Plenum jedenfalls mit dieser Angelegenheit noch zu beschäftigen haben wird. — Der Gesetz-Entwurf, betreffend den durch die diesjährige Hochfluth hervorgerufenen Nothstand hat nunmehr die allerhöchste Ermächtigung erhalten und wird wohl morgen dem Landtage zugehen. — Das Abgeordnetenhaus wünscht lebhaft, daß die Städteordnung noch in dieser Session zugleich mit dem Kompetenzgesetz zu Stande gebracht werde. Zu diesem Zwecke fand die Abendssitzung am Sonnabend statt trotz Windthorst's Widerspruch, der durchaus kein Genie sein wollte. Nachdem in der letzten Sitzung mit Annahme des § 26 des Dreiclassenwahlsystems vorweg angenommen war, stand der Annahme von § 14 kein Bedenken weiter entgegen, namentlich war das Bedürfnis eines irgendwie erheblichen Census als gesetzlicher allgemeiner Bedingung des activen Bürgerrechts damit beseitigt. Möglichster Weise aber kann durch besondere locale Umstände die Feststellung eines gewissen Census einzelnen Städten dringend erwünscht sein. Die betreffenden Bedenken und Wünsche des rheinischen Städtetages wurden vom Abg. Jung gegen den Abg. Röckerath nachdrücklich und mit Erfolg vertreten und in Folge dessen die Bestimmung der ursprünglichen Regierungsvorlage hergestellt. Der Classensteuerfußensatz kann durch Ortsstatut bis auf 12 M. erhöht werden. Die weiteren Beschlüsse der Sitzung waren von geringer Bedeutung. Uebrigens gelangte man nur bis § 24 einschließlic, so daß von den 129 Paragraphen des Gesetzes der bei weitem größere, freilich minder bestrittene Theil am Montag noch zu erledigen bleibt und vielleicht nochmals eine Abendssitzung wird zu Hilfe genommen werden müssen. Nach heut eingetroffenen telegraphischen Nachrichten ist trotz der Opferwilligkeit des Abgeordnetenhauses die Städteord-

nung von Neuem sehr in Frage gestellt, da für den entscheidenden § 49 sich nur 142 für, 155 dagegen erklärten. Hoffen wir trotzdem noch auf ein glückliches Resultat! — In den Zeitungen finden wir heute nichts als Nachrichten, die auf die orientalische Frage Bezug haben. So meldet die „Neue freie Presse“ aus Paris, Lord Lyons habe dem Herzoge Decazes mitgetheilt, daß im Falle der Ausführung einer von Rußland projectirten (?) Befestigung Constantinopels England entschlossen sei, die Dardanellen zu schützen. Dazu gesellen sich die Meldungen über Rüstungen. Aus Petersburg kommt die Nachricht, die Panzerfregatte „Petropawlowski“ und der Klipper „Kreuzer“ werden unter dem Commando des Stabs-Chefs, Ober-Commandeur des Kronstädter Hafens, Contre-Admiral von der Suite Sr. Majestät M. S. Federowski, ins Mittelmeer abgehen, von wo der Contre-Admiral nach Uebergabe der Fahrzeuge an die Abtheilung des sogenannten griechischen Geschwaders auf dem Landwege nach Kronstadt zurückkehren wird. — Die Regierung von Griechenland hat zum Schutze ihrer Landesangehörigen nach Salonichi 5 Kriegsschiffe gesandt, von denen die „Salamini“ und „König Georg“ Panzerfregatten sind. — Am kriegerischen ist man in Serbien gestimmt. Es wird zwar in Belgrad ein starker diplomatischer Druck gegen das Eintreten Serbiens in Action ausgeübt, die Wirkung ist jedoch noch zweifelhaft. Die Besprechungen der in Pest versammelten Diplomaten haben bisher kein positives Ergebnis gehabt, da die englischen Bedenken unbesiegt sind. Eine neue Redaction des Memorandums wurde beantragt, aber verworfen. Die Lage ist daher sehr ernst zu betrachten. Nach Bulgarien hin unterhält Serbien rege Verbindung; der bulgarische Agent Karawelow soll von der serbischen Regierung vier Kanonen und sonstige Waffen erhalten haben, die auf der Donau nach Bulgarien geschafft wurden. Wie es heißt, würden die Serben zu gleicher Zeit nach Bosnien und Alt-Serbien hin die Grenze überschreiten. Ueber die Form, unter welcher Serbien den Krieg beginnen will, berichtet der Belgrader Correspondent des „Kelet Nepe“ Folgendes: Beim Ueberschreiten der Grenze werde „Kelet Nepe“ eine Proclamation erlassen, worin der Fürst von Serbien erklärt, daß Serbien seinem Souverän getreu bleibe, aber in Folge des seit elf Monaten an seinen Grenzen wüthenden Aufstandes mit dem politischen und materiellen Ruine bedroht werde. Deshalb wolle es die Pacification selbst versuchen und zwar zu Gunsten seines gesetzlichen Souveräns, des Sultans. Mit diesem Kunstgriff hofft Ristits die europäischen Mächte und den Sultan zu täuschen. Auch die Vertreter der Mächte in Belgrad sind der Meinung, daß Serbien von der Va-banque-Politik nicht abzubringen sei. — Der k. k. Generalconsul Fürst Wrede soll die Ueberzeugung ausgesprochen haben, „daß nur materielle Mittel den Krieg verhindern könnten.“

Andererseits ist es bekannt, daß Graf Andrássy den Gedanken einer bewaffneten Intervention entschieden abgelehnt hat. In Salonichi ist am Sonnabend das Urtheil gegen elf wegen des Consulmordes angeschuldigten Personen gesprochen worden. Gegen zwei wurde auf Todesstrafe, gegen acht auf Zwangsarbeit, gegen einen auf 3 Jahre Kerker erkannt. Einem Pariser Telegramm der „N. N. Z.“ zu Folge verlangt Frankreich eine Entschädigungssumme von 600,000 Fracs. und Deutschland eine solche von 300,000 Fracs. für die Ermordung der Consuln in Salonichi. Deutschlands Forderung ist geringer, weil der deutsche Consul A b b o t kinderlos war. — Durch die im Laufe des Nachmittags eingetroffene Depesche von der Abdankung des Sultans A b d u l A z i z und der Proclamirung des präsumirten Thronfolgers M u r a d zum Sultan ändert sich die politische Lage total. Wir glauben, daß nun eine Lösung der schwebenden Fragen im friedlichen Sinne eintreten und damit die überall drohenden Kriegswolken einem heiteren Himmel weichen werden. Aber ganz verschwinden werden sie nicht. Auch wenn der neue Thronfolger — was wir voraussetzen — sich den Forderungen der Mächte fügt, so ist damit nur ein Aufschub, keine Lösung der orientalischen Frage bewirkt. Diese kann schließlich nur sein — Beseitigung der türkischen Herrschaft in Europa.

* Berlin, 29. Mai. (Bermischtes.) Der Cultusminister hat, wie officiös mitgetheilt wird, eine weitere allgemeine Verfügung in Betreff der Schullesebücher erlassen. Schon in einer Verfügung vom Jahre 1874 waren einige der Schullesebücher bezeichnet worden, welche auf Grund der neuen Bestimmungen über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preussischen Volksschule aus dem Unterrichtsgebrauche zu entfernen seien. Es waren zugleich die Gesichtspunkte angegeben, von welchen aus zu prüfen sei, welche anderen Lesebücher beseitigt werden müßten, wenn der Unterricht in der Muttersprache den an ihn zu stellenden Anforderungen genügen und auch der übrige Volksunterricht in dem Lesebuche eine genügende Ergänzung und kräftige Förderung finden sollte. Auf Grund der demzufolge erstatteten Berichte werden nunmehr die zu beseitigenden Lesebücher einzeln beseitigt und angeordnet, daß die Beseitigung derselben jedenfalls bis zum 1. April 1878 durchzuführen ist. Was die Auswahl der Bücher anlangt, welche an Stelle der beseitigten treten sollen, so sind hierfür die Bestimmungen der Verfügung vom 15. October 1872 maßgebend. Demgemäß sind solche Bücher zu wählen, welche in ihrer Form correct sind und in den geschichtlichen und realistischen Theilen nicht eigene Ausarbeitungen der Herausgeber, sondern Proben aus den besten populären Darstellungen der Meister auf diesem Gebiete geben und welche sich von kirchlichen und politischen Parteitendenzen freihalten. Soweit es die Rücksicht auf die Verschiedenheit der Aufgaben und auf die Einrichtung der einzelnen Schulen zuläßt, soll eine möglichstste Uebereinstimmung der bezüglichen Anordnungen mindestens innerhalb eines und desselben Verwaltungsbereichs angestrebt werden. Die Verfügung bezeichnet sodann einzelne Lesebücher, und zwar zunächst für die evangelischen Schulen, zu deren Einführung in den einzelnen Provinzen die Behörden alsbald ermächtigt werden. Die Herausgeber derselben sollen jedoch zu einer nochmaligen genauen Durchsicht der religionsgeschichtlichen Aufzähle veranlaßt und ihnen aufgegeben werden, vor Veranstaltung neuer Ausgaben den Plan derselben nochmals vorzulegen. Bei der Prüfung soll, wie überhaupt bei allen Lesebüchern, nicht nur auf die Beseitigung der sonst etwa hervorgetretenen Mängel, sondern auch darauf geachtet werden, daß Alles fern bleibe, was etwa die Angehörigen anderer Confessionen verletzen könnte. Wo es sich um die neue Ausgabe eines Lesebuches handelt, das in mehreren Provinzen gebraucht wird, oder wo eine eigentliche Umarbeitung vorliegt, bedarf es der Genehmigung des Ministers, ebenso wo es sich um die Wahl eines Lesebuches für paritätische Schulen oder um die Einführung eines in der gegenwärtigen Verfügung nicht angegebenen handelt. Was endlich die Herstellung eines guten Lesebuches für katholische Schulen betrifft, so macht der Minister darauf aufmerksam, daß dieselbe in der Provinz Westfalen gelungen ist. Das von dem dortigen Schulcollegium herausgegebene Lesebuch für Oberclassen katholischer Schulen wird durch Vorsehung provinzieller Anhänge leicht für den Unterrichtsgebrauch der Volksschulen in den anderen Provinzen verwendbar gemacht werden können. — Nach einem Bescheide des Ministers der geistlichen Angelegenheiten steht den Wittwen oder Erben der Geistlichen ein Anspruch auf die den letzteren aus Staatsfond bewilligten Gehaltszuschüsse nicht zu, da diese Zuschüsse zu dem Stelleneinkommen nicht gehören. Sofern indessen ein dringendes Bedürfnis vorliegt, der hinterbliebenen Wittve eine Beihilfe zu ihrem Unterhalte zu gewähren,

kann ausnahmsweise die Weiterzahlung der Zuschüsse oder eines Theiles derselben für die Dauer der Gnadenzeit gestattet werden. — Dem Cultusminister ist bekanntlich im diesjährigen Etat die Neuanstellung eines dritten technischen Rathes für die Bearbeitung der Angelegenheiten der höheren Unterrichtsanstalten bewilligt worden. Wie die „Voss. Zig.“ hört, ist der bisherige Provinzial-Schulrath Dr. Gaudiner, der schon seit Kurzem im Ministerium arbeitet, für diesen wichtigen Posten auszuwählen. — Vorgestern Abend ist Herr v. Schloer, der aus München vom Reichszanzler Fürsten Bismarck hierher berufen worden, hier eingetroffen. Herr v. Schloer, bekanntlich früher Chef des bayerischen Handelsministeriums bis zur Auflösung desselben, dann Mitglied des bayerischen Staatsraths und der Abgeordnetenkammer, gilt als eine Autorität in Eisenbahn-Angelegenheiten und namentlich in allen Tariffragen. In seiner früheren amtlichen Stellung war Herr v. Schloer Mitglied des Bundesraths und wußte sich als solches hier besondere Achtung zu verschaffen.

* (Volkszählung von 1875.) Die gesammte Bevölkerung des deutschen Reiches stellt sich nach einer Uebersicht über die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875 auf 42,757,812 Köpfe. Am 1. December 1871 wurden mit Einschluß der Truppen in Frankreich 41,058,792 ortsanwesende Einwohner gezählt. Die Zunahme beträgt also 1,699,020 Personen, d. i. durchschnittlich jährlich 1,01 pCt. der mittleren Bevölkerung. Fast alle einzelnen Staaten weisen eine Zunahme auf. In Preußen ist die Volkszahl von 24,641,539 auf 25,723,754 = durchschnittlich jährlich 1,07 pCt., in Bayern von 4,863,450 auf 5,024,832 = d. i. 0,82 pCt., in Sachsen von 2,556,246 auf 2,760,415 = d. i. 1,92 pCt., in Württemberg von 1,818,539 auf 1,881,505 = d. i. 0,85 pCt., in Baden von 1,461,562 auf 1,506,531 = d. i. 0,76 pCt., in Hessen von 852,894 auf 882,349 = d. i. 0,85 pCt. u. s. w. gestiegen. Vor Allem zeichnete sich wie gewöhnlich das Königreich Sachsen durch den starken Zuwachs seiner Bevölkerung aus. Eine Abnahme haben dagegen erfahren: Lauenburg von 49,546 auf 48,808 = d. i. 0,38 pCt., Mecklenburg-Schwerin von 557,707 auf 553,734 = d. i. 0,18 pCt., Mecklenburg-Strelitz von 96,982 auf 95,648 = d. i. 0,35 pCt., Waldeck von 56,224 auf 54,673 = d. i. 0,70 pCt., endlich Elsaß-Lothringen von 1,549,738 auf 1,529,408 = d. i. 0,23 pCt. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen — Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, Meiningen und Waldeck — giebt es keinen Staat, dessen Bevölkerung in der letzten Zählungsperiode nicht mehr zu oder weniger abgenommen hätte als in der vorletzten.

P o l e n , 28. Mai. Die „Gazeta Torunsta“ hatte in einer ihrer letzten Nummern den Decan Gantkowski aus Brudnia öffentlich angefragt, ob er davon Kenntniß habe, daß der staats-treue Propst Kolony aus Murzynno unter der benachbarten Geistlichkeit mehrere Gesinnungsgegnossen besitze. Darauf nun hat der Propst Brent aus Piaski im Decanate Kruschwitz an das Thorner Blatt folgenden Brief gerichtet, worin er mittheilt, daß auch er die Maßregeln anerkenne: „Geehrter Herr Redacteur! Um Ihre Neugierde zu befriedigen und um Sr. Hochwürden dem Decan Gantkowski aus Brudnia von einer Mühe (des Antwortens) zu befreien, habe ich die Ehre Ihnen zu erklären, daß auch ich zu denjenigen Geistlichen gehöre, welche dem für Murzynno präsentirten Propste Kolony eine Gegengifte abgefaßt haben. — Da ich mich den Maßregeln aus Ueberzeugung und mit vollständigem Bewußtsein aller Folgen unterworfen habe — was meinen Amtsbrüdern und meinen sämmtlichen Parochianen eine längst bekannte Sache ist, so begreife ich nicht, da Sie in Kujawien so ausgedehnte Bekanntschaften haben, wie die Kunde von diesem Besuche, welche die offenbare Konsequenz meines Standpunctes ist, Sie in Erstaunen setzen und einen ungeheuerlichen Charakter angenommen haben sollte. Ich überlasse es Ihnen, von dieser Erklärung jeden beliebigen Gebrauch zu machen; sie beseitigt endgültig jeden Zweifel über meine Stellung und dient zugleich als Antwort auf andere Fragen, welche Sie, ich weiß nicht auf wessen Anregung oder auf wessen Befehl, zu stellen sich bewegen fühlten. Auf eine Polemik aber, oder weitere Erklärungen über meine Schritte und Ueberzeugungen gedente ich mich durchaus nicht einzulassen. Empfangen Sie v. J. Brent, Propst.“

M ü n c h e n , 27. Mai. Die fünf gestern gewählten Münchener Abgeordneten sind in der heutigen Abgeordnetenkammer bereits erschienen und wurden lebhaft begrüßt.

— Auf die in der Wahlcassationsdebatte erhobenen Vorwürfe wurde am 26. d., Vormittags 10 Uhr, unter starkem Andrang der Bürgerschaft durch den l. Bürgermeister Herrn Erhardt die Erwiderung des Magistrats abgegeben. Derselbe constatirt in der Hauptsache, daß als Wahlcommissäre lauter in München wohlbekannte Bürger, Beamten und Gelehrte fungirten, und daß man einzelne Commissäre nicht in diesen oder jenen Bezirk beorderte, weil in denselben ihre Untergebenen zur Wahlurne kamen. Ferner ist der Vorwurf der Verletzung des Wahlgeheimnisses, und vor allem aber jener der Parteilichkeit in der magistratischen

Amtsführung zurückzuweisen. In dieser Beziehung geht an das Ministerium das Ersuchen, eine Untersuchung zu veranlassen, welche Thatsachen zur Begründung einer so schweren Anschuldigung vorliegen; stellen sich solche heraus, so wolle gegen den Magistrat nach Maßgabe der Befehle eingeschritten werden. Ergibt sich aber keine bemerkenswerthe Schuld, so erbittet sich der Magistrat die Mittheilung der Ergebnisse, auf deren Grund er die zur Wahrung seiner Amtsehre nöthigen weiteren Schritte berathen wird. Die ungefähr eine Stunde dauernde Erklärung erhielt bei namentlicher Abstimmung die einstimmige Genehmigung.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 28. Mai. Das Darlehen, welches Graf Lonyay als Finanzminister der Stumaner Schiffsgesellschaft im Jahre 1869 gewährt hatte, scheint sich, schreibt die „Presse“, zu einer hochpolitischen Staatsaffaire entwickeln zu wollen. Der Sachverhalt ist der folgende: Der Staatsfiskus hat bei jenem Geschäft 96,000 Fl. eingekauft, Graf Lonyay aber hat vor der Schlussrechnungs-Commission, die ihn bezüglich seiner Theilnahme an der Angelegenheit vernahm, darzuthun gesucht, daß er das Darlehen nur gegen genügende Sicherstellung bewilligt und daß, so lange er Finanzminister gewesen, die Forderung des Staates auch ausreichende Bedeckung gefunden habe; die Commission gab sich jedoch mit den Aufschlüssen Lonyay's nicht zufrieden, sondern citirte auch Lonyay's Nachfolger, Kertapolyi, und beschloß auf Grund der Aussagen des Letztern, welchen gemäß es Lonyay bezüglich der Sicherung der Staatsansprüche an der nöthigen Vor- und Umsicht fehlen ließ, im Hause die Verweigerung des Absolutariums zu beantragen. In Folge dessen spielt nun Lonyay das Präventiv, indem er in einer in den Pesther Blättern veröffentlichten Erklärung auseinandersetzt, daß er sowohl für die Bedeckung des Darlehens, als auch für die Einbringlichkeit derselben ausreichend vorgeorgt habe und an deren Schluß er selbst eine parlamentarische Untersuchung im Sinne des § 32 des Gesetzkartikels 8 vom Jahre 1848 verlangt. Dieser Paragraph zählt die Fälle auf, in welchen ein Minister zur Verantwortung gezogen werden kann. Lonyay wünscht daher selbst, daß in aller Form des Gesetzes ein Ministerverantwortlichkeits-Proceß und zwar auf Grund des Punctes 6 jenes Paragraphen, eingeleitet werde, laut welchem Minister „wegen eines Unterschleifes oder einer ungesetzlichen Verwendung der ihnen anvertrauten Summen“ zur Verantwortung zu ziehen sind. Lonyay beruft sich in derselben Erklärung darauf, daß ihm bezüglich der fraglichen Angelegenheit das Absolutarium bereits einmal bewilligt worden sei und weist direct darauf hin, daß nicht er, sondern sein Nachfolger sich Verfassungsverstöße zu Schulden kommen ließ. Lonyay beruft sich zudem auch noch auf mehrere hervorragende Persönlichkeiten, unter diesen auch auf Minister Trefort, die im Jahre 1869 solidarische Haftung für die Verwendung des Darlehens übernommen haben; es scheint somit, daß Lonyay die Verantwortlichkeit der Schlusscommission auf persönliche Animositäten zurückführt.

— 29. Mai. In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation wurde das Ordinarium des Kriegsbudgets beraten. Nachdem Egenten, Oppenheimer, Grocholski, Delz, Liebacher und Scharschmidt gegen die Anträge des Ausschusses, betreffend die Abstriche durch Verlaubbung- oder spätere Einberufung der Rekruten, und Sturm, Gorb, Walterkirchen und Demel für dieselben gesprochen hatten, wird die Generaldebatte geschlossen. Alsdann ergriff Graf Andrassy das Wort, widerlegte in ausführlicher Rede die zu Gunsten der Heeresreduction vorgebrachten Gründe und trat entschieden für die Intacterhaltung des bisherigen Normalbudgets ein. Der Minister hob hervor, daß die von der Regierung selbst für sehr dringend anerkannte Nothwendigkeit, die Kost für die Mannschaften zu verbessern, für welche der Ausschuss so warm eingetreten sei, nur aus in der Finanzlage begründeten Ursachen im Budget unberücksichtigt geblieben sei und schloß, wenn die Ausgaben absolut nothwendig seien, so sei eine Abhilfe nahelegend, indem man den Steuerträgern gegenüber die Verantwortung übernimmt und die nothwendigen Summen als ein Plus votirt, nicht aber mit dem Hinweis darauf, daß es sich finden solle, ob der Kriegsminister die Verantwortung für die Schlagfertigkeit des Heeres übernehmen könne oder nicht.

Ragusa, 28. Mai. Nach Nachrichten aus Bosnien vom 24. d. haben die Insurgenten unter Golub einen Angriff auf Vilaj gemacht und diesen Ort, nachdem sie ca. 350 Türken getödtet und zogen 1000 Schafe, 400 Oshen und 60 Pferde davon getrieben hatten, in Asche gelegt. An dem nämlichen Tage wurden die Ortschaften Klisa und Zelinowaz von den Insurgenten unter Marinovich in Brand gesteckt. Der Verlust der Türken wird auf 150 Mann angegeben.

Frankreich. Paris, 28. Mai. Wie die „Agence Havas“ erfährt, hat in Erwartung einer endgültigen Entschlebung Englands und in der Hoffnung auf den noch erfolgenden Beitritt dieser Macht, bis jetzt eine officielle Mittheilung der Berliner Conferenzvorschlüsse an die Pforte noch nicht Statt gefunden. Dieselbe fügt

hinzü, in hiesigen politischen Kreisen halte man an der Hoffnung fest, daß England die einzelnen Punkte des Memorandums, die dasselbe modificirt zu sehen wünsche, angeben und daß sich eine Uebereinstimmung aller Mächte, die den Pariser Vertrag unterzeichneten, über ein gemeinsames Vorgehen im Oriente erzielen lassen werde.

England. London, 27. Mai. Der weiland König von Hannover, sowie seine Familie haben hier von allen Seiten die beste Aufnahme gefunden. In der hohen Welt bilden die Prinzessinnen das Tagesgespräch; eine der beiden will das Gerücht schon mit einem Sprossen der regierenden Familie verloben. Die Königin hat soeben den König Georg und seinen Sohn in einer Weise ausgezeichnet, welche nähere Erwähnung verdient. Die gestern Abend ausgegebene „Gazette“ — die sogenannte „Geburtsstags-Gazette“ — enthält eine königliche Cabinets-Ordre, wodurch König Georg — der auch gerade heute seinen Geburtstag feiert — zum General in der britischen Armee und sein Sohn, der Prinz, zum Obersten ernannt wird. Nun ist wohl schon früher auswärtigen Fürsten ein Ehrenrang in der britischen Armee verliehen worden, indessen niemals der Generalsrang, sondern der Rang eines Feldmarschalls, so zum Beispiel dem ersten König der Belgier, dem früheren König der Niederlande und dem Prinz Gemahl. König Georg soll also nicht als auswärtiger Souverain oder Prinz behandelt werden. Andererseits wieder ist bisher keinem Prinzen der englischen Königsfamilie, welcher nicht thatsächlich in der Armee gedient hat, ein militärischer Rang verliehen worden. Als Beispiel lassen sich neben dem jetzigen Prinzen Leopold und dem Herzog von Edinburgh, der nur Flottenrang besitzt, der Vater und der Bruder des Königs Georg III., nämlich Prinz Frederik Lewis von Wales, und Henry Frederik, Herzog von Cumberland, und eben so der verstorbene Herzog von Sussex anführen. König Georg wird also im vorliegenden Falle auch nicht als englischer Prinz, sondern nur als Herzog von Cumberland in der britischen Pairie behandelt.

— 29. Mai. Am Sonnabend gingen 2000 Centner Schießpulver und eine Million Patronen von hier nach Malta ab. In Portsmouth wird die Fertigstellung der nahezu schon vollständig ausgerüsteten Kriegsschiffe möglichst beschleunigt.

Plymouth, 29. Mai. Das deutsche Mittelmeergeschwader ist gestern Abend 6 Uhr von Plymouth in See gegangen.

Spanien. Madrid, 28. Mai. Telegraphischer Meldung zu Folge ist durch einen Erlaß des Generals Quesada in den baskischen Provinzen und Navarra der Belagerungszustand erklärt und zugleich das Kriegsrecht in Kraft gesetzt worden. Eine Erklärung dieser Thatsache giebt das Journal „Estafete“, welches meldet, daß in Tolosa unter dem Rufe: „Es lebe die Republik, hoch die Furore!“ eine unruhige Bewegung Statt gefunden haben soll.

— 29. Mai. Ministerpräsident Canovas hat den Delegirten der Gläubiger der spanischen Schuld gegenüber erklärt, daß die Lage des Staatsschatzes die Regierung genöthigt habe, den Gläubigern Opfer aufzulegen; derselbe hat indeß gleichzeitige Reformen in Aussicht gestellt, die diese Opfer verringern sollen, ohne einen Nachtheil für den Staatsschatz herbeizuführen. — Dem „Cronista“ zufolge hat in dem Arsenal von Karthago eine Feuersbrunst stattgefunden, durch welche die Maschinenwerkstätte zerstört wurde.

Serbien. Belgrad, 20. Mai. Die politische Strömung ist hier fortwährend eine kriegerische, und seit den jüngsten Tagen herrscht in den verschiedenen Lagern der Freiwilligen eine auffällige Bewegung, welche die Annahme eines neuen Ueberschreitens der bosnischen Grenze nicht auszuschließen scheint. Im Lager von Tschotefin stehen gegenwärtig über 1000 Freiwillige, unter welchen sich auch das sogenannte „Corps der Intelligenz“ befindet, welches fast ausschließlich aus früheren österreichischen Studenten und gebildeteren Elementen aus den südslavischen Ländern Oesterreichs formirt ist. In Ustika stehen 600, in Sosznika 300 Freiwillige, deren Gesamtstärke sich gegenwärtig auf 1900—2000 Mann belaufen mag. Indeß erhalten diese Lager täglich Verstärkung, ja, man spricht sogar von einem ganzen Corps, das ausschließlich aus Banatensern, also österreichischen Serben, gebildet, hier demnächst eintreffen soll. Den Oberbefehl über sämtliche Freiwilligen-Corps soll General Stratimirovitch übernehmen, welcher schon während des ungarischen Revolutionskrieges von 1848/49 an der Spitze eines serbischen Corps stand, das den Ungarn viel zu schaffen machte. Das vorgeschobene Freiwilligen-Lager ist nur zwei Stunden von der türkischen Grenze entfernt, gegen welche ab und zu Recognoscirungen unternommen werden. In den Lagern ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß demnächst der Befehl zum Ueberschreiten der Dwna eintreffen werde. Seitens der serbischen Regierung erhält jeder Freiwillige täglich fünf Piaster und eine Ota Brod.

Türkei. Constantinopel, 29. Mai. Das türkische Geschwader unter dem Oberbefehl Dobart Pascha's geht demnächst nach dem Archipel zur Abhaltung von Manövern. — In Novi-Bazar wird eine Truppen-Concentration Statt finden. — Die Regierung hat die Auszahlung der rückständigen Solde für die

Truppen beschloffen. — Der Regierung zugegangene officielle Telegramme melden wiederholt, daß der Aufstand in Bulgarien unterdrückt sei. — Die Nachricht, daß die Verpachtung des Zehnten in Bosnien neuerdings ausgeschrieben sei, beruht, wie von Seiten der Regierung erklärt wird, auf einem Mißverständnis. Die Porte habe neuerdings auf das Entschiedenste erklärt, daß sie hinsichtlich dieses Punctes die den Mächten gegenüber eingegangenen förmlichen Verpflichtungen auch genau einhalten werde. — Die Vorschläge der Nordmächte werden der Porte demnächst officiell mitgeteilt werden.

Saloniki, 29. Mai. Bei der gestern begonnenen Aburtheilung der der Anführung des Tumultes Bezichtigten wurde gegen einen der Angeklagten auf Todesstrafe und gegen drei auf Zwangsarbeit erkannt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 27. Mai. (Abgeordnetenhause. — Abend-Sitzung.) Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Verabredung des Entwurfs einer Städteordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen von § 14 bis einschließlich § 25, § 27 bis einschließlich § 42, §§ 43 u. ff. Zu § 14 liegen verschiedene Anträge von den Abgg. Birchow, Kalle, Jung und Röderath vor. In der sich hierüber entspinnden Debatte richtet Röderath gegen den Abg. Jung bestige Angriffe, indem er ihm unter Anderem vorwirft, er verleugne heute dieselbe Bevölkerungsclassen, auf deren Schultern er 1848 emporgestiegen sei. Abg. Jung weist die Beschuldigung mit der Bemerkung zurück, daß er 1967 allerdings mit denjenigen Parteien gebrochen habe, mit denen er bis dahin gegangen sei. Er schäme sich dessen nicht, sei vielmehr stolz darauf, aus den Ereignissen gelernt zu haben. An der Debatte betheiligten sich noch die Abgg. Wagner-Stargard, Dr. Birchow, der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, welcher den Antrag des Abg. Jung zur Annahme empfiehlt, Schenl, Dr. Petri, Windthorst (Weppen) und der Berichterstatter Haken. Bei der Abstimmung werden sämtliche Amendements mit Ausnahme des Antrages Birchow, welcher einjährigen Wohnsitz verlangt, abgelehnt. § 14 erhält sonach folgende Fassung: „Das Bürgerrecht, § 18, steht jedem männlichen Gemeindeangehörigen zu, der gleichzeitig a. dem deutschen Reiche angehört, b. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, c. das 24. Lebensjahr zurückgelegt und in der Stadtgemeinde seit einem Jahre seinen Wohnsitz hat, d. zur classificirten Einkommensteuer oder zur Klassensteuer veranlagt ist, vorbehaltlich jedoch der Bestimmungen des § 43a. Durch Ortsstatut kann bestimmt werden, daß das Bürgerrecht auch solchen männlichen Gemeindeangehörigen zuzehen soll, die im Stadtbezirke ein Wohnhaus als Eigentümer oder Nießbraucher besitzen, sofern bei ihnen die unter a bis c erwähnten Erfordernisse zutreffen. Das Erforderniß des einjährigen Wohnsitzes kann auf Antrag der Betheiligten durch Gemeindebeschluß erlassen werden.“ Die §§ 15—21 werden in der Commissionsfassung angenommen. Zu dem die Zahl der Stadtverordneten festsetzenden § 22, zu dem Amendement der Abgg. Lauenstein, Kreck, Richter und Kalle eingebracht sind, entspinnt sich eine längere Debatte zwischen den Abgg. Lauenstein, Kreck, Kummer, Röderath und Schweineberg. Bei der Abstimmung erhält § 22 durch Annahme der Anträge Richter und Kreck folgende Fassung: „Die Zahl der Stadtverordneten beträgt in Stadtgemeinden bis 5000 Einwohnern 12, mit 5001 bis 10,000 Einwohnern 18, mit 10,001 bis 25,000 Einwohnern 24, mit 25,001 bis 50,000 Einwohnern 30, mit 50,001 bis 75,000 Einw. 36, mit 75,001 bis 100,000 Einw. 42; in Stadtgemeinden von mehr als 100,000 Einw. treten für jede auch nur angefangene Vollzahl von 50,000 Einwohnern 6 Stadtverordnete hinzu. Für jede die Einwohnerzahl von 150,000 übersteigende fernere Vollzahl von 50,000 Einwohnern treten 6 Stadtverordnete hinzu, bis die Zahl der Stadtverordneten 90 erreicht hat. Eine Vermehrung oder Verminderung der Einwohnerzahl hat eine Veränderung in der Zahl der Stadtverordneten nur zur Folge, je nachdem die regelmäßigen Ergänzungswahlen (§ 31) vorzunehmen sind. Maßgebend ist die durch die jedesmalige letzte Volkszählung ermittelte Zahl der ortsaufweisenden Civilbevölkerung.“ § 23 erhält durch ein Amendement Kalle folgende Fassung: „In Stadtgemeinden mit 10,000 und weniger Einwohnern können Vater und Sohn, so wie Brüder nicht zugleich Stadtverordnete sein. Werden solche Verwandte zugleich gewählt, so wird der Aeltere allein zugelassen.“ § 24 wird ohne Debatte genehmigt. Darauf vertagt sich das Haus um 11 Uhr bis Montag 10 Uhr.

Berlin, 29. Mai. (Herrenhaus. 14. Sitzung.) Das Herrenhaus wählte heute an Stelle des abgetretenen Freiherrn v. Mirbach den Kammerherrn v. Gordon zum Schriftführer, beriet sodann über den Gesekentwurf, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen, sistirte diese Verabredung aber, da sich bei der auf Antrag des Grafen von Lippe vorgenommenen Zählung des Hauses ergab, daß nur 35 Mitglieder anwesend, das Haus somit beschlußunfähig war.

Die Sitzung wurde deshalb um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr geschlossen und die nächste Sitzung zur Erledigung der heutigen Tagesordnung auf heute 1 Uhr anberaumt. — Als um 1 Uhr die Sitzung wiederum eröffnet wurde, beantragte Graf Lippe abermals die Zählung; dieselbe ergab die Anwesenheit von nur 43 Mitgliedern. Die Sitzung mußte deshalb wegen Beschlußunfähigkeit abermals geschlossen werden. Der Tag der nächsten Sitzung wird durch den Präsidenten erst nach Pfingsten bestimmt werden.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 30. Mai.

• **Mundschau.** (Wohnungsgeld-Zuschüsse. Forderung. Nochmals die Ohlauer Hofstien. Amtsenthebung. Einschreiten eines Landrathes gegen Medicinalapfuscherei. Morde.) Nach einer Mittheilung des Herrn Handelsministers an die königlichen Regierungen sind durch den Staatshaushalts-Gesetz pro 1876 die Mittel zur Befugung gestellt, um den Lehrern der königlichen Provinzial-Gewerbeschulen Wohnungsgeld-Zuschüsse zu gewähren. Dabei wird unter Anderem bemerkt, daß der Wohnungszuschuß nur den mit pensionsfähigem Gehalte definitiv angestellten Directoren und Lehrern zu gewähren sei, und daß die Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses nur da erfolgen kann, wo die betreffende Gemeinde sich dazu verpflichtet, die Hälfte desselben aus ihren Mitteln zu bestreiten. In diesem Falle wird die andere Hälfte auf die Staatscasse übernommen.

In bestimmter, leicht zu errathender Absicht giebt die „Schles. Volkszeitung“ Nachricht über diejenigen österreichischen Orte, in denen der frühere Fürstbischof von Breslau nächstens das Sacrament der Firmung zu spenden gedenkt.

Zur Ohlauer Hofstien-Geschichte erklärt der Expriester Beer zu Ohlau in der „Schles. Volksztg.“, daß die betreffenden Hofstien wirklich geweiht gewesen seien, und daß er selbst sie in den Tabernakel des St. Anna-Altars in der katholischen Kirche zu Ohlau gelegt habe. Dagegen wird der „Bresl. Ztg.“ gemeldet, der Glöckner Michael zu Ohlau habe selbst gesehen, daß der Herr Expriester die Hofstien in Papier geschlagen und in den Kasten des Anna-Altars gelegt hat. Wer lügt nun? — Eine „Sühne“-Andacht wird auch in Breslau in der Cathedrale am 2. Pfingstfeiertage abgehalten werden.

Dr. Balve, bisher Religionslehrer am Gymnasium zu Groß-Strebitz, ist am 25. d. durch das königliche Provinzial-Schul-Collegium angewiesen worden, seine Thätigkeit am Gymnasium einzustellen, und zwar, wie ein Correspondent der „Schl. Volksztg.“ vernimmt — weil Dr. Balve den Schülern des Gymnasiums verboten hat, bei dem staatlicherseits angestellten Pfarrer Müde, zur Beichte und zur Communian zu gehen. Die weitere Untersuchung soll bereits beantragt sein.

Zur Verrichtung eines böhmerischen Unwesens veröffentlicht der königliche Landrath des Grottau-Kreises folgende Bekanntmachung: „Seit längerer Zeit werden fast täglich Kranke aus allen Kreisen Oberschlesiens nach Krastau hiesigen Kreises zu der Wittve Stanoschel gebracht, angeblich um dort Heilung zu suchen. Diesem Unwesen sehe ich mich aus sanitätspolizeilichen Rücksichten genöthigt entgegenzutreten. Ich habe deshalb den Gemeindevorstand, den Amtsvorstand, sowie die Gen darmen angewiesen, alle Kranken, die zur Stanoschel gebracht werden, ohne Weiteres zurückzuweisen und keinesfalls den Aufenthalt derselben in dem Dorfe Krastau zu dulden.“ Es ist eine alte Geschichte, daß die Dummen nie aussterben. Eine alte Frau versteht natürlich mehr, wie der Arzt. Wir fürchten, daß der Herr Landrath einen fruchtlosen Kampf aufgenommen hat, da gegen die Dummen selbst Vötter vergebens kämpfen sollen.

Aus Löwen bei Brieg wird ein Mord gemeldet. Der Thatbestand ist nach einer Löwener Correspondenz der „Schlesischen Zeitung“ folgender: Zwei Fuhrleute, Weimar und Kiewitz aus Elguth bei Fallenberg, pflegen Holzstohlen von dort bis in unsere Gegend, ja bis nach Brieg hin, zu fahren und hier zu verhandeln. Heute Morgen 2 Uhr, gerade als ein Güterzug in den hiesigen Bahnhof einfuhr, kam ein Fuhrwerk gegen die Chauffee-Barriere heran, welches trotz des Zurufes der dienstthuenden Wärter nicht anhielt. Als dasselbe sistirt wurde, fand man auf demselben die Leiche des Fuhrwerksbesizers Weimar. Aus vielen schweren Kopfwunden strömte noch das Blut. Das Mordinstrument, ein scharfer Feldstein, fand sich auf dem Wagen vor. Ein sofort herbeigekommener Arzt constatirte — da der entseelte Körper noch völlig warm war —, daß der Todtschlag erst vor kurzer Zeit, vielleicht zwischen Lössen und Löwen, erfolgt sein könne. Eine Verabredung hat entweder nicht in der Absicht des Mörders gelegen, oder der Letztere ist von der Verabredung durch irgend einen Umstand vercheucht worden. — In den Taschen des Erschlagenen fand man 96 Mk. in Gold und Thalerstücken, außerdem einiges Kleingeld und auch seine Brieftasche; eben so war auch der Pelz desselben vorhanden. Dem Gefährten seines Genossen Kiewitz ist der Bruder des Ermordeten, der Omnibus-Kutscher Weimar, auf seiner Fahrt von Friedland nach Löwen, in der Nähe von Tillowitz,

gegen 4 Uhr Morgens begegnet, jedoch fehlte der Fuhrwerksinhaber. Auf dem Wagen befand sich vielmehr nur der etwa 15 Jahre alte Sohn des Fuhrmanns Kiewitz, welcher schlafend im Wagen lag. Dem Vernehmen nach hinterläßt der Ermordete eine Wittwe und 7 Kinder. Die Sicherheitspolizei hat sofort energische Maßregeln zur Entdeckung des Mörders getroffen, namentlich sind zunächst Nachforschungen nach dem Verbleib des p. Kiewitz angestellt worden. Wie man erfährt, ist die Ergreifung des Mörders bereits erfolgt. Ein Gendarm folgte rasch der Spur und fand, daß von dem hiesigen Vorstadt-Gasthause „zum Weinberg“ aus ein daselbst gekannter Mann mit Weimar fortgefahren war, und konnte somit die Verhaftung desselben, eines 26 Jahre alten früheren Bahnwärters, gebürtig im Landkreise Breslau, zuletzt wohnhaft in unserem Nachbarorte Paulau, bald bewirken. Derselbe soll bereits geständig sein.

Auch aus Oberschlesien wird zur Abwechslung wieder einmal von einem Morde berichtet. Im Landkreise Lublinitz ist der Gemeindevorsteher Czajkiot zu Malowozh daselbst erschlagen worden. Der tödtliche Streich wurde mit einer Boullatte ausgeführt. Die Thäter sollen bereits ermittelt und verhaftet sein.

— (Zum Wahleresultat.) Wie eine einfache Vergleichung der summarischen Angaben des in der vorigen Nr. des „Boten“ mitgetheilten Wahleresultats ergibt, beträgt im gesammten Wahlkreise die Zahl der für ungültig erklärten Stimmzettel 48 und die der vereinigten Stimmen 12. Von letzteren fielen in Hirschberg 4 auf Herrn Reg.-Ass. a. d. Wahl, in Schreiberhau 1 auf den Igl. Landrath Prinz Reuß, in Söbriß 1 auf Herrn Baron v. Rotenhan und in Warmbrunn 1 auf Herrn Ortsrichter Hahn, im Schönauer Kreise aber in Schönau 1, in Rauffing 1, in Kleinhelmsdorf 2 und in Seitendorf 1 auf den Igl. Landrath, Herrn v. Hoffmann. In Hirschberg waren i. G. von 2406 stimmberechtigten Wählern 1137 (47,3) zur Abgabe ihrer Stimmen erschienen, von denen 11 für ungültig erklärt wurden. Von den gültigen 1126 Stimmen erhielten, wie wir zum Zweck der nachfolgenden Vergleichung nochmals anführen: v. Bunsen 1091, v. Küster 31 und Reg.-Ass. a. d. Wahl 4 Stimmen. Bei der Reichstagswahl am 10. Januar 1874 betrug in Hirschberg die Zahl der stimmberechtigten Wähler 2245, die der abgegebenen Stimmen 936 (41,6) und die der ungültigen Stimmen ebenfalls 11. Von den gültigen 925 Stimmen erhielten: Dr. Teilkampff 790, Prinz Reuß 54 und Prinz Radzivil (Vicar in Ostrowo) 81. Hieraus geht hervor, daß diesmal, soweit dies unsere Stadt betrifft, der Procentsatz der abgegebenen Stimmen und ebenso die Majorität der liberalen Partei eine größere war, als damals. Wenn wir die agrarische Partei als identisch mit der früher conservativen betrachten, so hat dieselbe entschieden an Anhängern verloren, während die durch die Person des Prinzen Radzivil repräsentierte Partei bei der diesmaligen Wahl vom Wahlische sich fern hielt. Dagegen scheint eine neue Partei, wenn auch nur durch 4 Stimmen repräsentiert, in unserer Stadt aufzutreten zu wollen: ob dieselbe hier Glück haben wird, ist zu bezweifeln. Im gesammten Wahlkreise erhielten i. J. 1874 von 9900 gültigen Stimmen: Dr. Teilkampff 5912, Prinz Reuß 3227 und Prinz Radzivil 757 (vereinigt waren nur 4 Stimmen). Die absolute Majorität betrug damals 4951, und es wurde dieselbe durch die auf Dr. Teilkampff gesallenen Stimmen nur um 961 überschritten, während diesmal Herr v. Bunsen 2109 über die absolute Majorität erhielt. Dieser Resultat erscheint für die liberale Partei äußerst günstig. Wird jedoch erwogen, daß dieselbe bei der vorletzten Wahl 5912, diesmal aber 6095, mithin gegen damals nur 183 Stimmen mehr in sich vereinigte, während in Hirschberg allein 301 Stimmen mehr als 1874 für den liberalen Candidaten abgegeben wurden, so hat die liberale Partei alle Ursache, ihre Hände keineswegs in den Schoß zu legen, sondern für alle Theile des Wahlkreises ihre Sache im Auge zu behalten. Die Zahlen sehen anders aus, wenn man sie mit verschiedenen maßgebenden Momenten vergleicht, die schon bei der bevorstehenden nächsten Wahl zu beachten sein werden. In Kleinhelmsdorf scheint die Einmütigkeit, mit welcher im Jahre 1874 die erschienenen 222 Wähler sämmtlich ihre Stimmen dem Prinzen Radzivil zuwandten, verloren gegangen zu sein, indem diesmal daselbst von 261 stimmberechtigten Wählern nur 43 ihre Stimmen abgaben, von denen 41 dem Herrn v. Küster und 2 dem Landrath des Kreises, Herrn v. Hoffmann, zufließen.

— (Militair- und Kriegerverein.) In der Versammlung, welche der hiesige Militair- und Kriegerverein unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Kluge, am vergangenen Sonnabend im Gasthause „zum goldenen Schwert“ abhielt, erfolgte zunächst die Begrüßung mehrerer neuen Mitglieder. Zwei Mitglieder, die ihren statutenmäßigen Verpflichtungen nicht nachgekommen waren, wurden ausgeschlossen. Der bereits in einem früheren Appell beschlossene Übungsmarsch nach Buchwald, an welchem sich auch verschiedene Nachbarvereine zu betheiligen gedenken, wurde für den zweiten Sonntag nach Pfingsten (18. Juni) festgelegt. Dem Wirth, Herrn Noak, welcher, wie bereits früher gemeldet, den Gasthof an den Brauereimeister Franke jun. verkauft hat, sprach der Verein für die bisherige

uneigennütige Bewilligung seines Locales seinen Dank aus. Die nächsten Versammlungen werden, wie beschlossen wurde, im Locale des Herrn Restaurateur Schnabel (früher Casse, Markt 23) stattfinden.

* Im Interesse des reisenden Publicums machen wir darauf aufmerksam, daß vom Donnerstag, den 1. Juni ab, beim Billetverkauf an den Eisenbahnstationen vom alten Gelde nur noch $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ -Thalerstücke angenommen, die $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{15}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{30}$ -Thalerstücke, welche jetzt zur Einziehung gelangen und nach dem 1. Juni nur noch bei den königlichen Staatscassen zc. umgewechselt werden. Wer also von obengenanntem Tage ab mit der Bahn fahren will, möge sich entweder mit neuem oder dem oben erwähnten noch gültigen Gelde versehen, damit er nicht in Verlegenheit geräth. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß es im Interesse des reisenden Publicums liegt, sich an die Vorschrift des § 11 des Reichsbahn-Reglements zu halten, wonach jeder Bahnreisende verpflichtet ist, das Geld für das zu lösende Billet schon vorher abgezählt bereit zu halten.

□ Schreiberhau, 29. Mai. Der gestern Abend gebotene theatralische Kunstgenuß gehört zu dem Besten, das bisher auf diesem Gebiete hierorts geleistet wurde. Ganz besonders verdient die Ausführung des Baumann'schen Lustspiels: „Das Versprechen hinter'm Herd“ als eine durchweg gelungene bezeichnet zu werden. Zu unserem Bedauern verläßt schon heute die Venetianische Gesellschaft unseren Ort, um zunächst einige Vorstellungen in Petersdorf zu geben und sodann nach Hirschberg zurückzukehren.

Vermischtes.

Frankfurt a. d. O. Zur Warnung für alle Mütter, welche in die Lage kommen, ihre Kinder der Pflege einer Wärterin anzuvertrauen, diene folgender Vorfal. Zwei angegebene, schreibt die „Tribüne“, hiesige Familien besaßen je einen blühenden Knaben, die zur Freude der Eltern prächtig gediehen. Der Fräuling veranlaßte, wie so viele Eltern, auch die in Rede stehenden, ihre Kinder unter Aufsicht der Dienstmädchen ins Freie zu schicken, und jedes derselben bekam zur Stillung des Hungers und Durstes der ihnen anvertrauten jungen Welsbürger ein Fläschchen Milch. — Bald erkrankten die Kinder und das eine starb unter Krämpfen. Durch Zufall entdeckte nun bald darauf die zweite Mutter die Ursache der Krankheit ihres Kindes; sie überaschte nämlich eines Tages das Mädchen dabei, wie es in die für das Kind bestimmte Flasche Spiritus füllte, damit, wie es sagte, das Kind schlafe. Die weiteren Nachforschungen ergaben nun, daß die beiden Mädchen fortgesetzt in die für die Kinder bestimmte Milch Spiritus gegossen hatten, damit sie ungestört ihren Klatschereien nachgehen konnten. Daß der Tod des einen und das Siechtum des andern Kindes die Folgen dieses fortgesetzten Spiritusgenusses sind, ist unzweifelhaft. Die Bestrafung der beiden Mädchen wurde beantragt.

* (Weiberchlaueit.) Nicht ohne Humor, aber jedenfalls etwas gewagt ist die Art, mit der ein alleinlebendes, nicht mehr junges, dafür um so heirathslustigeres Mädchen in Berlin sich vor Kurzem „unter die Haube“ zu bringen wußte. Unter ihren Bekannten die Meinung verbreitend, daß sie ein Vermögen von 1000 Thlr. besitze (sie hatte aber nur 500), verstand sie es, dadurch einen jüngeren Mann anzuziehen und zu fesseln, der denn auch alsbald ihr „seine Liebe“ gestand und sie „glücklich“ machen zu wollen heilig betheuete. Letzteres geschah auch wirklich kurz darauf, indem der junge Mann mit ihr den Weg zum Standesbeamten machte. Als „Mann und Frau“ lehrten sie heim nach der von dem weiblichen Theil vorher innegehabten Wohnung, selig die Frau, erwartungsvoll der Mann. Seine Erwartung sollte nicht getäuscht werden. Nachdem erstere in blanken Goldsüchen 500 Thlr. auf den vor dem Spiegel stehenden Tisch gezählt, rief sie ihren Eheherrn herbei und sprach in feierlichem Tone: Ich bin fest davon überzeugt, lieber Eduard, daß du mich bloß aus Liebe und nicht des schönen Mammons willen geheirathet hast; in dessen etwas Geld in's Haus ist doch nicht so ganz zu berachten. Es wird Dir darum gewiß nicht so unangenehm sein, wenn ich Dir eine kleine Mitgift von 1000 Thlr. mitbringe. Komm' mal her, süßes Männchen, hier sind 500 Thlr., und hier fleh' mal in den Spiegel, da sind wieder 500, das macht zusammen 1000 Thlr. Stimmt's? — Der Mann machte wohl im ersten Augenblick ein saures Gesicht, doch sagte er sich sofort, er hatte ja — „aus Liebe“ geheirathet. Herzhaft umfaßte er darauf die vielversprechende „bessere Hälfte“, drückte ihr einen Kuß auf den Mund und rief: „Es stimmt.“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 30. Mai. (B. L. B.) In Constantinopel ist am 30. Mai officiell auf den einstimmigen Wunsch der Bevölkerung der Sultan Abdul Aziz entthront und der präsumtive Thronfolger Murad zum Sultan proclamirt worden.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite resp. dritte Beratung mehrerer kleiner Vorlagen und genehmigte das vom Herrenhaufe zurückgelangte Synodengesetz in der Fassung des Herrenhauses, nachdem der Cultusminister die Annahme desselben em-

pfohlen hatte. Morgen findet die dritte Lesung der Städteordnung Statt.

Constantinopel, 30. Mai. (W. L. V.) Der Sultan Murad V. wurde zum Kaiser von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation proclamirt, sein abgestorbener Vorgänger wurde mit seiner Familie nach dem alten Serail gebracht. Die Umwälzung vollzog sich in vollständiger Ruhe; unter den Christen und Muselmännern scheint große Befriedigung zu herrschen. Heute Morgen fand Volkstundgebung, heute Abend Beleuchtung statt, dreitägige Festlichkeiten sind in Aussicht genommen. Murad nahm Residenz im Kaiserpalais.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

V.

Der große Salon, dessen mächtige, fast bis zum Fußboden herunter gehende Fenster zu beiden Seiten der großen Glashür, mit dieser fast die ganze Wand einnahmen, war an heißen Sommerabenden der Lieblingsaufenthalt der Herzogin. Wenn die Fenster und die Thür geöffnet wurden, war die Luft im Salon so kühl und rein, wie in dem antostehenden Schlosspark selbst, der Salon bot aber den großen Vortheil, daß er geschützt war gegen die kalten Winde, welche den Bewohnern von S** so selten erlaubten, bis zum späten Abend im Freien zu sitzen.

Die Herzogin war eine fleißige Frau, man sah sie selten mit müßigen Händen, sondern stets mit irgend einer weiblichen Arbeit beschäftigt. Als Patronin zahlreicher wohlthätiger Anstalten hatte sie immer zu thun und sie sorgte dafür, daß auch ihre Hofdamen nicht müßig blieben. — Reichthum die Mittel der Herzogin nicht aus, um für Klein-Kinder-Verwahranstalten, — Kranken-Pflegehäuser, — Vereine zur Unterstützung hilfbedürftiger Wöchnerinnen u. s. w. so namhafte Geldbeträge zu geben, als die hohe Frau wohl wünschen mochte, so sollten wenigstens Geschenke selbst verfertigter weiblicher Arbeiten das Interesse bezeugen, welches sie für alle gemeinnützigen Bestrebungen fühlte. Da galt es denn arbeiten, tüchtig arbeiten mit Nadel und Scheere. — Unglaubliche Massen weißer und farbiger Zeuge wurden in die herzoglichen Gemächer gebracht, dort zugeschnitten und zu Kinderhemden, Höschen und Röckchen, zu Bandagen und Verbandstücken verarbeitet. — Alle die Damen vom hohen Adel, welche zu der Ehre des kleinen, vertraulichen Cercles zugelassen werden wollten, mußten Theil an der Arbeit nehmen; sie thaten es, so schwer es ihnen auch wurde. Wenn sie im eigenen Hause naserümpfend die Zumuthung, eine Nähnadel anzurühren, zurückgewiesen haben würden, so zeigten sie doch im Salon der Herzogin einen wahren Feuereifer; sie nähten mit Todesverachtung. Die älteren Damen, denen die schwach gewordenen Augen nicht mehr gestatteten, die Nadel zu führen, hatten wenigstens ein Strickzeug zur Hand und fabricirten Strümpfe von oft sonderbarer Gestalt für arme Kinder. Der herzogliche Salon glied beim kleinen Cercle fast einer Nähstube, — darüber wurde in den kleinen Gesellschaften des hohen Adels viel gelacht und scandalisirt, in Gegenwart der Herzogin aber lachte keine der Damen, alle zeigten eine leidenschaftliche Liebhaberei für Nadel und Scheere.

An einem Abende der Woche versammelte die Herzogin die Damen des Hofes im vertraulichen kleinen Cercle, der aber doch stets eine recht ansehnliche Zahl von Eingeladenen zeigte; an solchen Abenden war keinem Mann, selbst den Hofmarschall nicht ausgenommen, der Zutritt zum großen Gartensalon gestattet, — nur der Herzog, der jeder Etiquette Trotz bot, erlaubte sich mitunter den auf der Männerwelt lastenden Bann zu brechen, aber häufig that er es nicht und niemals ohne eine bestimmte Veranlassung, denn er mußte wohl, daß die Herzogin auch seine Gegenwart nicht gern sah und niemals ermangelte, dies durch einige nicht mißzuverstehende Andeutungen — bemerklich zu machen. Es erregte daher stets ein gewisses Aufsehen, wenn der Herzog einmal im kleinen Cercle erschien, und wenn er auch regelmäßig mit einem gnädigen „Lassen Sie sich nicht stören, meine Damen! Ich bitte, betrachten Sie mich als nicht vorhanden,“ in den Salon kam, so ruhte doch für einen Augenblick die Arbeit und alle Augen richteten sich neugierig auf den allergnädigsten Herrn.

Der Herzog trat dann gewöhnlich hinter den Sessel seiner Gemahlin, die meist ein recht müßigbüßiges Gesicht zeigte und eifrig, ohne sich stören zu lassen, weiter nähte; er beugte sich zu ihr herab und sprach eine Zeit lang in ziemlich leiserem Tone mit ihr, dies war ein Zeichen für die der Herzogin zunächst sitzenden Damen aufzustehen und scheinbar einen Rath für ihre Arbeit bei einer entfernt sitzenden Freundin einzuholen, sie nahm ihren Platz erst wieder ein, wenn der Herzog sich aufrichtete und sich mit einem freundlich scherzenden Wort an irgend eine der Damen wendete; erst dann begann die allgemeine Conversation wieder, aus der jede Etiquette streng verbannt war und an der der Herzog, ohne sich um das fei-

neswegs freundliche Gesicht seiner Gemahlin zu kümmern, lebendigen Antheil nahm.

Er zeichnete dann wohl eine oder die andere der Damen durch seine besondere Aufmerksamkeit aus; früher war dies Glück uneingeschränkt dem Fräulein von Freienberg zu Theil geworden, seit einigen Monaten aber, seit die bildschöne Comtesse Wienburg aus der Pension in Lausanne zurückgekommen und am Hof eingeführt worden war, wurde dieser die größere Aufmerksamkeit des galanten Herzogs geschenkt.

Durch die Vabereise der Herzogin nach Carlsbad waren die regelmäßigen kleinen Cercle unterbrochen worden, wie sehr sie aber der hohen Frau am Herzen lagen, ging daraus hervor, daß schon am Tage nach ihrem Wiedereintreffen in S** die Damen, welche gewöhnlich das Glück hatten, eingeladen zu werden, zum kleinen Cercle befohlen wurden.

Die Einladung machte viel Aufsehen in den Hofkreisen. Es curfirten so sonderbare Gerüchte in der Residenzstadt, — Gerüchte, welche die Familien des Adels in die höchste Aufregung versetzten. — Das Duell und dessen Veranlassung bildeten den Mittelpunkt aller Gespräche. — Die eleganten Equipagen, deren Schlag mit adligen Wappen geschmückt war, rollten während des Nachmittags von einer Villa zur andern. Die zarten Frauen boten der glühenden Hitze Trotz, sie wollten hören, was geschehen sei. — So viele Visiten; wie an jenem Nachmittage sind selten in S** gemacht worden. Die widersprechendsten Gerüchte verbreiteten sich. Daß ein Duell Statt gefunden, war allgemein bekannt, aber der Eine erzählte, der Rittmeister von Freienberg sei tödtlich verundet, der Graf Heinrich habe ihn, mit kaltem Blut bis zur Barriere vorgehend, eine Kugel durch die Brust geschossen, die Andern wollten wissen, jener habe nur einen leichten Streifschuß erhalten, — nach einer Nachricht war der Graf Heinrich entflohen, nach einer andern war er auf der Flucht gefangen. — Der Hofmarschall sollte in Ungnade beim Herzog, mit dem er eine furchtbare Scene gehabt habe, gefallen sein. — Das Fräulein von Freienberg sei mit Schimpf und Schande von der Herzogin ihres Dienstes als Hofdame entlassen worden. Jeder wußte etwas Neues, aber Niemand etwas Bestimmtes und mit brennender Neugier sahen daher die begünstigten Damen der Aristokratie, die so glücklich gewesen waren, eine Einladung zum kleinen Cercle der Herzogin zu erhalten, dem Abende entgegen. Mit dem Glockenschlage acht Uhr füllte sich der Gartensalon. Die Gesellschaft war größer als sonst gewöhnlich, die Herzogin hatte ihre Einladungen mit besonderer Freigebigkeit ausgetheilt, aber zwei Damen fehlten und zwar gerade diejenigen, auf deren Erscheinen die Eingeladenen am meisten gespannt waren: Fräulein von Freienberg und Comtesse Agathe von Wienburg.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	30 Mai.	29. Mai.	Breslau.	30 Mai.	29. Mai.
Weizen per Mai	207	207	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,90	86,10
Roggen per Mai	178	177	Deffter. Banfnoten ..	168,50	168,75
Mai/Juni.	171	171	Freib. Eisen.-Actien .	77,50	78
Haber per Mai.	185	187	Oberschl. Eisen.-Actien	138,25	139,25
Rübsl per Mai.	63	67,50	Deffter. Credit-Actien .	216,50	218,50
Spiritus loco	50,39	50,39	Lombarden	127,60	127
Mai/Juni.	50	50,39	Schlef. Bantverein . .	83,25	84,50
			Bresl. Discantobank . .	83	83
			Laurahütte	55,75	58,25

Wien.	30 Mai.	29. Mai.	Berlin.	30 Mai.	29. Mai.
Credit-Act.	130,90	130,80	Deffter. Credit-Act. . .	220	224
Lomb. Eisenb.	74,50	73,50	Lombarden	126	129,50
Napoleonb. or.	9,745	9,69	Laurahütte	56	57

Bant-Discount 3 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Geburten.

Den 5. Mai. Fr. Handelsm. Ernest. Kreisfchmer i. Herischdorf e. S. D. 12. Fr. Tagearb. Neitsch hier e. S. D. 18. Fr. Schneidemstr. Pauline Beck hier e. S. — Fr. Tischlermstr. Henriette Reichlein in Herischdorf e. S. D. 20. Fr. Zimmermann Ernestine Rebig in Herischdorf e. S.

Sterbefälle.

Den 9. Mai. Kaufm. Fritz Dausel aus Lüben, 3. J. hier, 35 J. D. 12. Friedrich, S. d. Bauergutsbes. Feuchner in Herischdorf, 4 W. — August, S. d.

Zagearb. Mettsch hier, 1 St. D. 13.
 Paul, S. b. Musikus Wolf hier, 3 W.
 D. 14. Clara, E. d. Zagearb. Sprin-
 ger hier, 4 Z. D. 16. Verw. Frau
 Gurebes, Baumgart hier, 68 Z. D.
 19. Hausbes. Ernst Franke hier, 52 Z.
 D. 20. Hndschuhmacher-Witwe Fischer
 hier, 83 Z. Den 21. Krennhaube-
 wohner Fering in Herischdorf, 55 Z.
 D. 23. Fabrikarbeiterin Vertha Hoff-
 mann hier, 16 Z. D. 24. Friedrich,
 S. d. Badegehilfen Heimlich hier, 8 W.
 D. 25. Anna, E. d. Zagearb. Neumann
 in Herischdorf, 6 W. — Fr. Schusm.
 Krause aus Gain, 3. Z. hier, 38 Z.

Kirchliche Nachrichten.
Gestorben.

Landeshut. D. 16. Mat. Wilhelm
 Heinrich, S. d. unverehel. Küffer zu
 Krausendorf, 24 E. D. 17. Hermann
 Bruno Richard, S. b. Leimsfabrikanten
 Bruno Scholz hier, 2 Monate 26 Tage.

† Altkathol. Gemeinde. †

Den 1. Pfingstfeiertag,
 Vormittags 9 1/2 Uhr, Gottesdienst in
 der Heiligen Geistliche durch Herrn
 Caplan **Jaskowski.**
 [7070] Der Vorstand.

Missionsfest

[7094] am
6. Juni Nachm. 3 Uhr
in Langhelwigsdorf,
 wobei Missionar **Rechler**
 Bericht erstatten wird.

[7096] Durch die Geburt eines gesunden
 Mädchens wurden erfreut
Robert Ramsch
 und Frau.
 Gierisdorf, den 29. Mai 1876.

Todes-Anzeige.

[7056] Am 26. d. Mis., Nachmittags
 3 Uhr, entschlief nach langen schweren
 Leiden, dem Herrn ergeben, unsere hoch-
 verehrte, innigstgeliebte Mutter, Schwieger-
 und Großmutter, die verwittwete Frau
 Klempnermeister

Friederike Klinskiht,

geb. **Gubr,**
 in dem ehrenvollen Alter von 65 Jahren
 10 Monaten und 5 Tagen.
 Sanft ruhe ihre Asche!
 Friedeberg a. D., den 29. Mai 1876.
Bruno Klinskiht,
 im Namen der Hinterlassenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 10 Uhr entschlief sanft
 nach langem Leiden unsere innig geliebte
 Gattin, Mutter und Großmutter, Frau
Otilie Hartmann,
 geb. **Stuedner,**
 im 50. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theil-
 nahme bittend, ergebenst an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Wästelaltersdorf, d. 29. Mai 1876.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-
 mittag 2 Uhr Statt.

Auction.

Freitag, den 21. Juni c.,
 von früh 9 1/2 Uhr ab,
 werde ich in meiner Auctions-Halle,
 wegen gänzlicher Geschäfts-Auf-
 lösung, **neue Damen-Ke-
 genmäntel, Jaquetts,
 Strümpfe** u. öffentlich meist-
 bietend gegen
 sofortige Zahlung versteigern. [7103]

H. Baumert,
 vereideter Auctions-Commissar.

Auction.

[7084] Freitag, den 2. Juni, Nach-
 mittags 4 Uhr, werden in der früher
 Rai'schen Besizung zu **Herischdorf**
 1 Sopha, 1 Kommode, 8 Mohrrühle,
 1 großer Speiseschrank, ca. 800 Stk
 Blumenöpfe, mehrere Frühbeefenster,
 Bohnenslangen u. a. w.
 gegen gleich baare Bezahlung versteigert
 werden.
 Herischdorf, den 30. Mai 1876.
G. Fuhs, Gerichtsschreiber

Berichtigung. Mit Bezug auf den
 in Nr. 122 des Boten a. b. Kiefenzg.
 aufgenommenen Artikel aus Schnau
 vom 21. Mai c., zufolge dessen ich er-
 klärt haben soll, daß auch ich in meiner
 Gemeinde „unter allen Umständen“
 eine Fortbildungsschule gründen wolle
 erlaube ich mir zu ergehen, daß dies
 ein Mißverständnis ist, indem ich wohl
 principieell für die Gründung von länd-
 lichen Fortbildungsschulen eingetreten bin
 und namentlich gewünscht habe, daß lech-
 tere zunächst in denjenigen Gemeinden
 errichtet werden möchten, welche mit hin-
 reichenden Lehrkräften ausgestattet seien,
 aber auch erklärt habe, daß eine Reihe
 von Gemeinden, auch die meinige, jezt
 Mangel hätten am Unterrichts der **Ele-
 mentarschule** und daher vorläufig mit
 der Errichtung von Fortbildungsschulen
 verschont bleiben möchten.

Rieger, Sup., Kr.-Sch.-Zusp. u. Pastor
 zu Gammerswalbau.

Grabshilder

und Thürshilder von Porcellan mit
 Schrift werden stets zu den solidesten
 Preisen angefertigt in der **Porcellan-
 Malerei** von [7072]

A. Igner

in Warmbrunn, Hirschbergstr. 14.

Milch-

u. Wolken-Kurort

(genannt **Zenglerhof**)
 empfiehlt mit Anfang des nächsten Mo-
 nats **Ruhmilch-, Ziegenmilch- und
 Wolkencuren.** Es werden demzu-
 folge die darauf reflectirenden Herrschaf-
 ten gebeten, sich rechtzeitig zu melden.
 Hirschberg, im Mai 1876.
 [7063] **Zengler, Cavallerberg.**

Ehrenerklärung.

[7015] Ich habe die Frau des Berg-
 mann **Reimann** in Johnsdorf bei
 Landeshut an ih rer Ehre beleidigt, laut
 schiedsmännlichem Vergleich leistet ich
 Abbitte, erkläre dieselbe für eine rech-
 tschaffene Frau, und warne vor Weiter-
 verbreitung meiner Aussage.
Wittve Nibel in Buchwald.

Königsschießen in Schmiedeberg.

Das diesjährige Königsschießen findet am 6. 7. und 11. Juni
 statt. Der Ausmarsch geschieht am dritten Pfingstfeiertage Mittags
 1 Uhr, der Einmarsch am darauf folgenden Sonntage Abends 9 Uhr,
 mit dem Bemerken, daß an den genannten Tagen ein Lagen-Schießen
 um Geld stattfindet.

Indem wir dies ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich um
 recht zahlreiche Theilnahme.

Smiedeberg, im Mai 1876.

[7085]

Der Schützen-Vorstand.

Da ich von Herrn **A. Reiss** in Hirsch-
 berg in seinem Ausbildungs-Institut als

Fleischbeschauer

binnen 5 Tagen vollständig ausgebildet worden
 und vor dem Königl. Sanitätsrath, Kreisphysikus
 Herrn **Dr. Schlegel** in **Schweidnitz**
 das vorschrittsmäßige Examen sehr gut bestanden,
 empfehle ich mich hierdurch dem geehrten Publikum
 von **Zannowitz** u. Umgegend, insbesondere den
 Herren Fleischermeistern und Gastwirthen, zur ge-
 wissenhaften Untersuchung des Schweinefleisches auf
 Trichinen. [7090]

Alt-Zannowitz, Station d. Schlef. Gebirgsbahn.

Heinrich Schneider,

amtlich geprüfter Fleischbeschauer,
 Gastwirth, Obstwein- u. Fruchtsaft-Fabrikant.

Schlesischer Zweigverein

**des Verbandes deutscher Müller- und
 Mühlen-Interessenten.**

Einladung zur General-Versammlung,

Montag, den 12. Juni c., Vorm. 9 Uhr,
 in **Schweidnitz** im Saale der Brau-Commune am
Wilhelmsplatz.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit und Entwicklung des Vereins seit
 der letzten General-Versammlung,
- 2) Rechnungslegung pro 1875/76 und Wahl der Revisoren,
- 3) Neuwahl des Vorstandes,
- 4) Vortrag über die neueste Wassergesetzgebung des Heren Rechts-
 Candidaten **Baumert** in Lübben bei Köben,
- 5) Vortrag über die neuesten Erfahrungen und Verbesserungen in der
 Mühlentechnik, von dem Vorsitzenden des Hauptverbandes,
 Herrn **J. J. van der Wyngaert** aus Berlin,
- 6) Versicherungswesen:

- a) Feuerversicherung,
- b) Unfallversicherung,

Vortrag des Herrn van der Wyngaert über die mit der
 Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magde-
 burger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft abge-
 schlossenen Verträge und die in den Versicherungs-Verbänden
 erzielten Resultate,

- 7) Demonstrationen über die verschiedenen Steinschärfe-Systeme,
- 8) Offene Fragen.

Nach Schluß der Versammlung: Gemeinschaftliches Mittag-
 essen in demselben Locale.

Sowohl Mitglieder als alle für die Mühlen-Industrie sich In-
 teressirende haben Zutritt.

Breslau, im Mai 1876.

[7081]

Der Vorstand.

Zu Pfingsten d. J. findet in Schweidnitz eine Versammlung des Schlesiſchen Prov.-Lehrer- und Pedaſogik-Vereins ſtatt, zu welcher hiermit alle Mitglieder freundlichſt eingeladen werden. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eifenbahn giebt Retourbillets aus, die fünf Tage Giltigkeit haben und die Rechte-Oderufer-Eifenbahn-Gefeſchaft hat eine Fahrpreiskermäßigung von 50% bewilligt. Für Frei-Quartiere und billiges Untertommen in Gaſthöfen für Theilnehmer wird der Schweidnitzer Lehrer-Verein ſorgen. Um dies rechtzeitig thun zu können, wird dringend gebeten, die Anmeldung bald abgeben zu laſſen.

Tagesordnung der Verſammlung:

2. Feiertag: Empfang der Gäſte, 5 Uhr Verſammlung des Pedaſogik-Vereins, Abends gemüthliches Zuſammenſein.
 3. Feiertag: 9 Uhr Hauptverſammlung des Lehrer-Vereins, 2 Uhr Feſtessen à Couvert 1 1/2 Mark, Ausflug zu Janusſchek, Abends Concert und Geſangsvorträge.
 7. Juni: Ausflüge nach Striegau, Rynau mit Schleſierthal und Fürſtenſtein.
- Es ſoll Alles aufgeboten werden, um den Theilnehmern die Tage angenehm zu machen.

Natürliche Mineralbrunnen
treffen anaorganiſch in reiſcheſter Fällung ein Directe Bejugsquelle für Brunnen, Badefalze und Paſtillen. [5267]
H. Caſtelsky,
Apotheker in Warmbrunn.

[6036] **Simmerſaft** in Flaſchen und abgewogen empfiehlt die Apotheke in der Langſtraße.

Fernröhre, Krummſucher, Barometer &c.
empfehlen in großer Auswahl mit dem Bemerkten, daß ich an billigen Preiſen jeder fremden Anpreſung die Spitze bieten kann. [6921]
Warmbrunn, im Mai 1876.

Heinze, Opticus,
100 Stk. geſchälte Laubeiſchen,
27 Schd. Eichen-Schälreiſig,
ſind im Gullyſchen Forſt in Blumenau aus freier Hand veräußert durch Förſter [7058] **Scholz** in Hallenberg.

Bilg zu verkaufen:
Goultſentische, Damensſchreibtisch, eichen ausgelegtes **Kollbureau** (Altersham), Schränke, Secretair, Commoden, Schreibpult, Fiſche, Stühle, Bettſtellen mit und ohne Matrizen, Bettfedern &c. [7049] Näheres äußere Burgſtraße 6.

Schönes Weizenmehl und feiſche Preßhefe empfiehlt [2335] **A. Fleck,** Tuchlaub.

[2332] Eine in gutem Zuſtande befindliche verſchleißbare **Bude** iſt preiswerth zu verkaufen bei **A. Fiſcher,** Schmiedebergſtraße 17.

Füllmaterial
unter die Dichtung, verhindert jede Schwammbildung, das Faulen der Dienen und Unterlagen; beſteht aus vor-handenen Schwamm und ſchafft trockene gefunde Räume. [6004]
Preis pro Ctr. frei Waggon Meer-dorf 25 Pf.
Nähere Ankaufſt ertheilt
Die Verwaltung des „Morgenſtern-Werks“
bei Meerzdorf a. d. Schlef. Geb.-Bahn.

[2328] Zwei gut ſchlagende **Harzer Kanarienvögel** ſind zu verkaufen
Mühlgrabenſtraße 9.

Dr. Pattiſon's Gichtwatte
lindert ſofort und heilt ſchnell [1727]
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als; Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr,** Langſtraße und **M. Guder,** Gerichtsgaſſe.

Ein Wiener Salon-flügel und 2 gute Violinen ſind zu verkaufen [6927] **Warmbrunnerſtr. 19, 2. Etage.**

Der Sommer-Fahrplan
des **Boten a. d. Rieſengebirge,**
ſämmtliche Bahnen Schleiſens umfaſſend,
in **Placat-Format,**
für Hotels, Gaſthöfe, Restaurants, Kaufläden u. Comptoirs zum Aus-gang beſonders empfehlenswerth iſt zum Preiſe von 20 Pf. in der Expedition des „Boten a. d. Rieſengebirge“ und den beſamnten Commanbiten zu haben.
Wiederverkäufern Rabatt.

[7083] Ausgeleiſene **rotze Eſt-Kartoffeln** kauft jedes Quantum **E. Jung** in Käbn.

Futtermehl- und Weizenschaalen
verkauft **L. Biedel,** Herrenſtr. 6.

[7191] Bei Todesfällen empfehle ich mein **Sarg-Magazin**
einer gütigen Beachtung bei ſehr billigen Preiſen. **H. Schnelder,** Hirschgraben 3 u. Mühlgrabenſtr. 22.

[7088] Junge, feiſte **Gänse,** ſowie **Kapaunen** empfing und empfiehlt die Wildhandlung von **A. Berndt.**

[7092] Einen **franzöſiſchen Mühlſtein,**
circa 3 Fuß lang (Kaufer), kauft Mühlenmeiſter **Baum,** Dittersbach bei Waldenburg.

Ein Schaufenſter, eine Ladenthür
hat billig zu verkaufen [7095] **Nathan Hirschfeld.**

7057] Zwei gebrauchte, gut erhaltene **Wagen** und ein Paar **englische Geſchirre** verkauft billig **Emil Jaeger,** Langſtraße 22.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen [5701]

haben ſich bei rheumatiſch-gichtiſchen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündung und Flechten als heilſam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langſtraße, M. Guder, Gerichtſtraße. **Dolkensbain** W. Pläſchte, Friedeberg **Gustav Diebner.** **Goldberg** D. Art. **Greifenberg** C. Neumann. **Hainau** F. Haller. **Jauer** A. Geniſer. **Landeshut** C. Rudolph. **Lauban** G. Nordhausen. **Piegnitz** G. Dumlich. **Löwenberg** Th. Kother. **Schönau** A. Weiß. **Schönbürg** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Dops. **Striegau** C. G. Dops. **Waldenburg** J. Heimholz.

[5940] **Alle homöopathiſchen Medicamente, Haus- Reiſeapotheken** empfiehlt die Apotheke in der Langſtraße.

Kaob-Eſſenz, Molken-Paſtillen [6035] empfiehlt zur ſchnellen Vereitung von Molken die Apotheke i. d. Langſtraße.

[7100] **Senſen** in allen Sorten, mit und ohne Wurſt, Sichel, Siebe- u. Maſchinenmeſſer. **Brett-Nägeln-Zeig,** **Heſt,** **Gruben- u. Spannſägen,** **Schauſeln,** **Spaten,** **Drahtnägeln** in allen Größen, alle erforderlichen **Bau- und Ofenutenſilien,** **Haus-, Stuben-, Alkoven- sowie Vorhängeschlöſſer, Bänder, Fenſterbeſchläge, amerik. Kuhlketten,** dgl. **Däſen-Zugketten,** doppel-gliedrige **Gals-, Bruſt- und Aufhängeketten** &c. &c. empfiehlt zu billigen Preiſen **C. F. Puſch,** Bahnhofſtr. 11 u. großer Boberberg. (gen. „zur Bergſchmiede“.)

Prima Messina-Äpfelſinen per Originalkifte von ca. 220 Stück Mark 16,

Prima Messina-Citronen per Originalkifte von ca. 320 Stück Mark 17, alles inclusive Verpackung, ſowie andere Südfrüchte laut ſpeciellen Preiſliſten verſenden frei ab **Triest** **G. Marchetti & Co., Triest,** gegen Caſſa, vorherige Geldeinſendung per Poſtanweiſung oder gegen Nachnahme. [6898]

Das in unſerer Verlage erſchienene **Courſbuch**
des **Boten a. d. Rieſengebirge**
(in Taſchenformat),
enthaltend
die **Fahrpläne ſämmtlicher ſchleiſcher Bahnen,**
gültig vom 15. Mai 1876 ab,
iſt zum Preiſe von 50 Pf. in unſerer Expedition und den beſamnten Commanbiten zu haben.

Actien-Gefeſchaft Bote a. d. Rieſengebirge
Verlags-Handlung und Buchdruckerei.
Hirschberg i. Schl.

[5939] Zu **Wädern** empfiehlt **Schwefelleber** (Kali), **Stahlſugeln,** ganz und geſtoßen, **Seefalz,** reines, **Kreuzmacher Mutterlange** &c. die Apotheke in der Langſtraße.

[2331] Veränderungshalber bin ich geſonnen, mein ſaſt noch neues vollſtändiges **Schmiedehandwerkzeug,** ſowie eine **Pattie neues Stabeifen,** fertige **Hufeifen** und **Ruttern** bis Ende Juni d. J. zu verkaufen. **A. Seidel,** Schmiedemeiſter in Schönwaldbau.

Pferde-Verkauf.
[7099] 1 Paar gute **Kuſch- und Arbeitspferde,** ganz gesund, ſtehen (möglich bis 9 Uhr früh zur Anſicht) billig zum Verkauf. Näheres in der Expedition des „Boten“.

Jedermann zur Beachtung empfohlen:
Tausende und aber Tausende zerüthen ihre Geſundheit durch Anſchweifen von Dieſelben ſchwächen ſich nicht nur körperlich, ſondern auch geiſtig, was ſich durch Abnehmen des Gedächtniſſes recht deutlich zeigt. Kurzſichtigkeit, Erſchlaffung, Rückenſchmerzen, große Erregtheit der Nerven, Schwäche ſind die Folgen obengenannter Koſter. Recht eingehend, deutlich und Jedem verſtändlich behandelt dieſe Vorgänge das ausgezeichnete Büchlein:
„**Vollſtändige Beſeitigung wäunlicher Schwäche**“ von **Dr. Kaviel,** [5702]

und theilt außerdem auch die beſten und erſolgreichſten Mittel zur Bekämpfung dieſer Leiden mit. Es kann deshalb Jedem jener Unglücklichen — Männer und Frauen — angelegentlichſt empfohlen werden. Dieſes Buch iſt nur zu beziehen durch **Friedrich Otto's** Buchhandlung in Leipzig. Gegen Einſendung von 60 Pf. in Briefmarken wird daſſelbe franco und im Couvert verſchloſſen verſandt.

**Die Holzcement- und Dachpappen-Fabrik
von Friedr. Erfurt & Matthaei
in Straupitz bei Hirschberg in Schlesien**

empfehlen, wie in den vorhergehenden Jahren, ihren geprüften Holzcement und Dachpappen, sowie Deckpapier, sämmtlich eiaenes Fabrikat, zur geneigten Abnahme. [6776]

Die Ausführung von Holzcement-Dächern, Holzcement-Doppeldächern und Pappdächern übernehmen Unterzeichnete in Accord unter Garantie.

Brochüren über Cementdachlegung, sowie anderweite bezüglich Auskünfte ertheilen bereitwilligst

Friedr. Erfurt & Matthaei.

Weizenmehl O u. I,

von anerkannt bester Backfähigkeit, empfiehlt zu billigen Preisen die [7003]

Niedermühle in Hirschberg.

Raps-Einkauf.

Es ist in den Kreisen der Herren Groß- und Kleingrundbesitzer, welche früher ihren Raps an die Laubaner Delfabrik geliefert haben, das Gerücht verbreitet worden, daß die „Erste Lausitzer Delfabrik zu Lauban“ nur ungarischen und galizischen Raps verarbeite und daher den Raps aus den Kreisen Lauban, Görlitz, Löwenberg, Bunzlau, Kiegnitz und Hirschberg nicht kaufen wolle.

Dies ist eine Unwahrheit. Die Erste Lausitzer Delfabrik in Lauban ersucht demnach die Herren Groß- und Klein-Grundbesitzer um recht zahlreiche Raps-Verkaufs-Offeren und ist gern bereit, ihren Vertreter dann persönlich zum Abschluß von Rapslieferungs-Verträgen zu den Herren Offerenten zu senden.

**Erste Lausitzer Delfabrik
Lauban.**

[6711]

Th. Laqueur's

**Tuch- und Herren-Mode-Magazin
in Landeshut,**

im Hause des Königl. Hoflieferanten Hrn. Grünfeld,

empfehlen sein großes Lager der neuesten [7069]

Buckskins

zu ganzen Anzügen und Ueberziehern zu den billigsten Preisen. — Bestellungen nach Maasß werden unter Garantie des Outpassens mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Zur geneigten Beachtung!

Oberhemden

werden unter Garantie des Gutfikens jederzeit zur Anfertigung übernommen und in kürzester Frist sauber und prompt ausgeführt. [7068]

Theodor Laqueur,

Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft,
Landeshut, Kornstraße 87 u. 88,

im Hause des Königl. Hoflieferanten Hrn. F. V. Grünfeld,
Barterre und 1. Etage.

C. M. Heinrich,

vorm. Schael & Hentschel,

verkauft bis auf Weiteres [7089]

ab Niederlage in Hirschberg, Zapfengasse 3,

Stückkohle . . . pro Tonne 3 Mt. 30 Pf.

Würfelkohle . . . = 3 = 20 =

Muskohle . . . = 3 = — =

Duxer Salon-Kohle . . . = 2 = 40 =

Elegante Hüte,

**Kuffäge, Schleifen, Cravatten, Kragen,
Stulpen und Handschuhe**

empfehlen in größter Auswahl billigst

Alma Herzberg,

Schulgasse 6.

[7086]

Geschäftsverkehr.

Besizthums-Verkauf.

In Folge eines unerwarteten Todesfalles sehe ich mich veranlaßt, mein bisher bewohntes, in Ober-Adelsdorf belegenes Haus Nr. 99 nebst Nebengebäuden und schönem Garten sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich, da es sich in schönster Lage des Ortes befindet, zu jedem Geschäftsbetriebe, sowie auch für einen Particulier oder für Bewohner der Stadt, welche gesonnen sind, sich auf dem Lande niederzulassen.

Etwasige Käufer wollen sich direct oder portofrei wenden an den Besizer desselben [7004]

W. Joachim,

Stellbesizer in Ober-Adelsdorf.

Freiwilliger Verkauf.

Meine in Schönfeld, Goldberg-Haynauer Kreises, belegene Häuslerstelle Nr. 2, zur Handlungsgärtnerei sich eignend, mit ganz neuem Hause, enthaltend 6 Stuben, Keller und Gewölbe, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen zu erfahren beim

Roschschlächter Lindner
in Oberau Nr. 9.

[7005]

[7032] Ein Geschäftsmann sucht vom 10. Juni bis 1. Januar 1877 ein Capital von 500 Thlr. gegen 20% Zinsen pro Hundert, da sich gerade jetzt ein sehr vortheilhaftes Geschäft für ihn bietet. Sicherung: Wechsel mit gutem Giro, oder Eintragung auf Grundstücke. Näheres in der Exped. des „Boten“

**Eine Brauerei mit
Gasthof,**

2 schönen Gärten und 6 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe, ist wegen Krankheit des jetzigen Pächters anderweitig zu verpachten und bald oder später zu übernehmen. Nähere Auskünfte ertheilt der Brauereiführer **Kirschmarsky** in Priedemost bei Glogau. [7025]

Ein massives Haus

in einem großen Dorfe Schlesiens und an der frequentesten Straße gelegen, welches sich seiner guten Lage wegen zu einem Schnitt- und Specereimaaren-Geschäft eignen dürfte, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Näheres unter 124 B., postlagend **Jauer.** [7065]

[7074] Im hiesigen Kirchspiel ist eine schön belegene

Wirthschaft

mit guten Gebäuden eingetretener Verhältnisse halber wie selbige steht und liegt sofort zu verkaufen. Näheres durch

H. Koslan in Sobten bei Löwenberg.

[7082] Ein massives, fast neues

Wohnhaus

mit 3 Stuben, Kammern und Keller, an der Schauffee belegen, worin noch vor kurzem Gast- und Schankwirtschafts betrieb worden, nebst einer neuen Scheuer, Stallung, sowie einem Garten zu verkaufen. Auch können dazu 2 1/2 Morg. guter Weizen- und Kornboden, sowie Wiesen abgelassen werden und ist beides für den billigen Preis von 3000 Thlr zu verkaufen.

Näher bei **L. H. Kobylecki** in **Wohlau**.

[7076] Zwei massiv gebaute **Baugüter** mit einem Areal von 140 und 150 Morgen, incl. Acker und Wiesen, lebendem und todtm Inventar, in bestem Zustande, sind mit vollständiger Ausfaat bei einer Anzahlung von 5 bis 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Hypotheken fest und geteilt. Nähere Auskunft erteilt der Mälermeister **Gottlieb Klemmt** in **Goldberg i. Schl.**

3 Restaurationen

mit gutem Einkommen, eine mit Gemüsehandlung, desgl. eine mit Schlächtereier, Frühstückstube und guter Kundschaft, sind kauf-, auch pachtweise zu übernehmen. Auch einige Häuser in guter Lage mit gutem Mietsüberschuss bei geringer Anzahlung sind zu verkaufen durch das Comptoir **Jacobstraße 7** in **Görlitz**.

Ein kleines Haus

mit Garten in guter Geschäftslage einer Stadt oder eines größeren Fabriksortes Nieder- oder Mittelschlesiens wird zu **Faufen oder Pachten** gesucht. Offerten mit Angabe von Preis resp. Anzahlung bis 6. Juni erbeten unter G. 333 an die Expd. des „**Boten**“. [7035]

[2102] Meine neu eingerichtete

Stellmacher-Werkstatt

in der Schmiede und Schlosserei des Hrn. **F. Vogel** in **Alt-Kemnitz** ist von **Johann** ab zu verpachten.

Waldgräferei- und Wiesenverpachtung.

Weisbietend gegen Baarzahlung werden verpachtet: [7084]

- I. In Rudelsdorf:**
- a) im Buchwald die Waldgräferei Dienstag, den 6. Juni, Vormittags von 8 Uhr an;
- b) im Billerwalde (auch Weibeger genannt) die Waldgräferei Dienstag, den 6. Juni, Nachm. von 4 Uhr an.

II. In Kunzendorf:

Die Wiesen- und die Waldgräferei Mittwoch, den 7. Juni, Vormittags von 9 Uhr an.
Rudelsdorf, den 30. Mai 1876.
Der Revierförster.
R. Kleindorf.

Guts-Verpachtung.

Das Bauergrund Nr. 4 zu **Spiller**, Kreis **Wittenberg**, von ca. 200 Morg. Acker und Wiese wird im Ganzen oder geteilt vom 1. October d. J. ab verpachtet. Näheres erteilt der Eigentümer daselbst. [2316]

August Marx.

[7071] Ein schwarze **Dunhybroche** in Sternform, in der Mitte ein Opal, ist am Himmelfahrtstage verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Herrn **Stallmstr. Geisler** in **Warmbrunn**, Gartenstraße, 1 Treppe, abzugeben.

Vermiethungen.

[6902] Sonnige, bequeme Wohnungen mit Garten zu vermieten. Näheres in der Expd. des „**Boten**“.

[2380] Eine **Wohnung** nebst Zubehör vermietet **Sattlermeister Schön** in **Hirschberg**.

[6906] Eine aus 3 Stuben nebst Beigelaf bestehende Wohnung ist sofort oder **Johanni** zu vermieten. Näheres in der Expd. des „**Boten**“ zu erfahren.

[7091] Eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst großem Balcon, allem Zubehör u. Gartenbenutzung, ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten bei **v. Heinrichshofen** in **Hirschberg**.

[7098] 2 **Wohnungen** zu vermieten bei **Paul Sturm** im braunen **Hirsch**.

[7097] Bei dem Untergelohnten sind im Hoch-Parterre 2 Stuben, Küche und Beigelaf vom 1. Juli ab zu vermieten. **H. Anders**, vis-a-vis der „**Hoffnung**“.

[2336] Hospitalstraße 15, im Vorderhause, 2. Stock, ist eine möbl. Stube mit schöner Aussicht sofort zu vermieten.

Sommerwohnungen

wie auch **permanente** zu vermieten bei **verm. Pastor Lorenz** [7016] in **Abdr. Hirschdorf**.

[7078] Eine schöne **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 4 hellbaren Stuben, Kammer, Küche, Keller etc., auch Gartenbenutzung, ist vom 1. October c. an ruhige Leute permanent zu vermieten. Näheres zu erfahren bei Herrn **Oberamtmannt Helwig** in **Hirschdorf**.

Arbeitsmarkt.

[7073] Für mein **Nähmaschinen-Detail-Geschäft** suche ich zu baldigem Antritt

2 tücht. junge Reisende.
H. B. Lochmann
in **Fauer**.

[7083] Ein **tüchtiger Weberpedient**,

der sein Fach ordentlich versteht, wird von einem **halbleinen und reinleinenen Creas-Fabrikations-Geschäft** per halb oder 1. Juli zu engagiren gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

[7014] Ein unverheiratheter **Gärtner** kann sich zu baldigem Antritt melden in **Villa Wilhelmshöh** zu **Hirschdorf**

1 Uhrmacher-Gehilfe mit dem nöthigen Werkzeuge findet bauernde Condition beim Uhrmacher **Adolph** in **Ratwalbau**.

Bureau-Vorsteher.

[7079] Ein **Rechtsanwalt** in **Görlitz** sucht einen **Bureau-Vorsteher**. Nebenstunden sub A. 1879 sind an die **Annoncen-Expeditio** von **G. Müller** in **Görlitz** zu richten.

1 **Eisfahrgesellen** sucht **Blieguer**, **Grunau**.

[7075] **Wir suchen** zum Vertrieb sehr **absatzfähiger** **Leserungsmerke** tüchtige **Buchhandlungsreisende** gegen **Fest 1** und **2 gratis** und **60 Mk. Provision** per 100 Abonnenten. Nachweis über **Sollbität** und **Lüchigkeit** erforderlich.

Deutsche Exportbuchhandlung Mainz.

[7022] **Tüchtige Maurergesellen** finden **sofort** dauernde Arbeit bei **E. Vogt**, **Maurer- u. Zimmermstr.** in **Rudelsdorf** b. **Merzdorf**.

[7067] Ein **gewandter Dachziegelstreicher** wird noch **angenommen** in der **Clara-Hütte** zu **Gummersdorf** bei **Hirschberg** i. **Schl.**

[2329] Ein in seinem Fach **vertrauter Schneidemüller** sucht **anderweitige** Stellung. Näheres in der Expd. des „**Boten**“.

Schäfer-Gesuch.

Ein **verheiratheter Schäfer**, der seine **Brauchbarkeit** und **moralische Führung** durch **gute Ateste** nachweisen kann, findet per **15. Juni** oder **1. Juli** c. **Unterkommen** auf dem **Dom. Lest-Kauffung Klingauf**, Inspector.

[6848] Ein **gewandtes Dienstmädchen** sucht per **1. Juli** Frau **Zimmermeister Knoll**.

[2333] 1 **ordentliches fleißiges Mädchen**, welches jeder **häuslichen Arbeit** sich unterziehen muß, findet **1. Juli** Stellung im „**goldenen Löwen**“ zu **Warmbrunn**.

[2326] Das **Vermieths-Bureau** Herrenstraße 18 **empfeht** **Kutscher, Haushälter, Köchinnen** und **Schleusenrinnen** mit **guten Atesten**. Daselbst kann sich auch **1 Kochfrau** oder **Köchin** melden.

P. Taurk.
Eine **rüstige, zuverlässige Kinderfrau** oder ein **erfahrenes Dienstmädchen** zu **3 Kindern** und ein **anständiges Dienstmädchen**, welches mit der **Wäsche** und **Küche** vertraut ist, finden bei **gutem Lohn** zum **1. Juli** guten Dienst bei [7077] Frau **Agnes Gerliche** in **Oreßfenberg** i. **Schl.**

[7102] Eine **alleinstehende Kochfrau** wird bei **gutem Lohn** für die **Sommermonate** gesucht. Näheres zu erfahren bei **Theodor Selle**.

[2334] Für einen **Knaben**, welcher **Lust hat Drechsler** zu werden, wird ein **Lehrer** gesucht. Näheres zu erfahren beim **Böttchermester Büttner** in **Obersdorf** bei **Warmbrunn**.

Vergnügungskalender.

Theater in Warmbrunn.

Einem **hochgeehrten Publikum** von **Warmbrunn**, **Hirschberg** und **Umgegend** hiermit die **ergebenste Anzeige**, daß die

Theater-Saison

Sonntag, den 4. Juni cr.,

ihren **Anfang** nimmt.
Mit **tüchtigen Kräften** für **sämmtliche Rollenächer**, sowie dem **neuesten Repertoire** versehen, **hoffe** ich durch **zweckmäßige Abwechslung** in **Schau**, **Lustspielen** und **Gesangsstücken** den **geehrten Theaterfreunden** vollkommen zu **entsprechen**.
Dem **gütigen Wohlwollen** des **kunstsinigen Publikums** mich **empfehlend**, bitte ich, **dasselbe** wie in **früherer** **freundslicher** **Weise** mir **wieder** **gewähren** zu **wollen**. **Dagegen** wird **es** **mein** und **meiner** **Mitglieder** **Bestreben** sein, **das** **uns** **geschenkte** **Vertrauen** auch **stets** zu **rechtfertigen**.

Sonntag, den 4. Juni.

Zur Eröffnung der Bühne.

Zum ersten Male (neu):

Lustschlösser.

Heiteres Lebensbild mit **Gesang** in **3 Acten** und **5 Bildern** von **Manfred**.
Musik von **A. Hoffe**.
Neuestes Zug- und Cassenstück, am **Wolterdorfer Theater** in **Berlin** und **dieselbst** **bereits** **schon** **über** **100 Mal** **angeführt**.

Montag, den 5. Juni (neu):

Der Weichenreffer.

Lustspiel in **4 Acten** von **Gustav v. Moser**.
(Uebersaus **beifälliges** **Reperioirstück** **an** **allen** **größeren** **Theatern.)**

Dienstag, den 6. Juni:

(Nur bei ungunstiger Witterung.)

Auf Rosen oder: Moderne Ehen.

Lustspiel von **Görner**. In **Vorbereitung**.

Fante Therese.

Schauspiel von **Paul Lindau**.

Nochmals **mein** **Theater-Institut** **dem** **geehrten Publikum** **empfehlend**, **bitte** **ich** **um** **eine** **recht** **zahlreiche** **Theilnahme**.
Hochachtungsvoll

[7105] **Ernst Georgi.**

In- u. ausländische Biere.

Littmann's Hotel zur Nova, Breslau,
Grüne Baumbrücke 1.
Restaurant, Hotel
[5897] **und Weinhandlung.**

Reingehaltene Weine.

Bereins-Anzeige.
Merztlicher Verein
Donnerstag, 1. Juni.

Drei Marmor-Billard's.